



Außenwirtschaft

Fakten | Argumente | Positionen

Strategisch planen, Markterschließungen unterstützen, Außenwirtschaftsrecht entbürokratisieren!

Situation Sachsen

Außenwirtschaft und Internationalisierung sind für die sächsische Wirtschaft von großer Bedeutung. Etwa ein Drittel seiner Wirtschaftsleistung erbringt der Freistaat Sachsen im Export. Im Jahr 2017 exportierten sächsische Unternehmen Waren im Wert von 41 Mrd. Euro in das Ausland, was ein absoluter Höchststand seit der erstmaligen Erhebung 1991 war. Mit einem Plus von 12,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr legte das Wachstum dabei doppelt so stark zu wie im bundesdeutschen Vergleich. Dennoch sind sächsische Unternehmen im Bundesvergleich weiterhin unterdurchschnittlich im Auslandsgeschäft aktiv.

Aufgrund vermehrter politischer Krisen und protektionistischer Tendenzen ergeben sich aktuell besondere Herausforderungen. Laut einer DIHK-Umfrage aus dem Frühjahr 2018 unter 2.100 auslandsaktiven Unternehmern, gaben rund 40 Prozent der Befragten an, dass ihre Außenhandels-geschäfte in den vergangenen 12 Monaten schwieriger wurden. Vor dem Hintergrund dieser Herausforderungen benötigen die sächsischen Unternehmen trotz insgesamt guter Konjunktur weiterhin Unterstützungsangebote bei Internationalisierungsbestrebungen.

Sächsische Außenwirtschafts- strategie präzisieren

- Internationalisierung ist eines der Schlüsselthemen für die künftige wirtschaftliche Entwicklung Sachsens. Ohne ambitionierte Zielstellungen und realistische Umsetzungskonzepte werden der wirtschaftliche Aufholprozess und die Positionierung Sachsens als eine prosperierende und wirtschaftsfreundliche Region in Europa kaum gelingen.
- Mitte September 2018 hat der Freistaat per Kabinettsbeschluss die „Leitlinien zur Außenwirtschaft“ von 2012 in eine aktuelle „Außenwirtschaftsstrategie des Freistaates Sachsen“ überführt und sich damit stärker als bisher dazu positioniert, die sächsischen Internationalisierungsaktivitäten strategisch und abgestimmt zu konzeptionalisieren. Die Strategie gilt es trotzdem weiter zu präzisieren und über konkrete, abrechenbare Kriterien messbar und dadurch erfolversprechender zu machen. In Vorbereitung der festzuschreibenden Jahresplanung erwarten wir intensive Abstimmungen zu:
 - klare Zielformulierungen (Länder, Regionen, Branchen),
 - zeitliche Entwicklungsziele und Zielgruppen,
 - Maßnahmen, Aktivitäten und Verantwortungen

Außenwirtschafts- initiative Sachsen (AWIS) stärken

- AWIS, als das zentrale Koordinierungsinstrument aller außenwirtschaftlichen Aktivitäten Sachsens, ist noch intensiver für alle Belange der Außenwirtschaft (Messen, Beratung, Reisen und Austausch zu Auswirkungen außenpolitischer Einflüsse) zu nutzen.
- Die Aktivitäten der Bündnispartner in Bezug auf Wachstums- und bereits bearbeiteter Märkte müssen unter Berücksichtigung der jeweiligen Kompetenzen noch besser koordiniert werden. Die Einrichtung einer neutralen Koordinierungsstelle ist angebracht, da das bisherige rotierende System zwischen den Partnern nur bedingt geeignet erscheint.
- Die Fixierung einer für die Ministerien koordinierenden Rolle durch die Staatskanzlei erscheint ebenso sinnvoll.
- Wir erwarten, dass die AWIS eine zentrale Rolle bei der Umsetzung von Maßnahmen einer sächsischen Außenwirtschaftsstrategie einnimmt.

- Wirtschaftsförderung Sachsen (WFS) weiterentwickeln**
- Im Rahmen der AWIS ist die WFS ein wichtiger Partner. Im Zuge der Entwicklung einer Außenwirtschaftsstrategie und im Zusammenspiel aller AWIS-Partner bedarf es einer Neuausrichtung der WFS, um eine langfristige Strategie zur Bearbeitung neuer/wichtiger Märkte, insbesondere für den Aufbau von Netzwerken in Zielmärkten, umzusetzen.
 - Notwendig erscheint hier
 - Marketingaktivitäten zu steigern
 - eine Konzentration auf Kernbranchen mit Zukunftspotenzial
 - Zusammenarbeit mit anderen Akteuren der Wirtschaftsförderung zu verbessern
 - Ebenso können auch systematische Kooperationen mit den Auslandshandelskammern (AHKs) der IHK-Organisation, als größtem weltweiten Netz für die Wirtschaft, zielführend sein.
- Parallelstrukturen vermeiden**
- Auf den verschiedenen Ebenen gibt es eine Reihe von Akteuren, die Initiativen zur Unterstützung der Außenwirtschaft betreiben. Wir mahnen an, dass in dem Kontext Parallelstrukturen vermieden und vielmehr Synergien genutzt werden müssen.
 - Trotz guter Fortschritte mit AWIS ergeben sich durch parallele Aktivitäten von Branchennetzwerken, Verbänden, den Kammern und der WFS sowie den kommunalen Wirtschaftsförderungen Reibungsverluste. Eine noch bessere Bündelung von Zuständigkeiten und Kompetenzen ist wünschenswert.
- Neue Märkte erschließen**
- Der Freistaat ist in der Pflicht, sächsische Unternehmen auch zukünftig bei der Erschließung neuer Absatz- und Beschaffungsmärkte zu unterstützen.
 - Zur Umsetzung bedarf es weiterhin durch die Staatsregierung begleitete sogenannte „Türöffner-Reisen“ zu potenziellen Handelspartnern. Hier muss ein nachhaltiger Focus auf weniger aber dafür wichtige Auslandsmärkte gelegt werden. Dabei dürfen die AWIS-Partner jedoch keine untergeordnete Rolle spielen.
 - Im Nachgang der Reisen bedarf es einer systematischen Analyse und Festlegung weiterer Maßnahmen und anschließender Schritte, hinsichtlich zielgerichteter Informationen und Unterstützungsangebote für Unternehmen, die zur Vorbereitung von Internationalisierung und Auslandsgeschäft benötigt werden.
 - Delegationsreisen sind konkret auf die Bedürfnisse der Unternehmen auszurichten und müssen einen Mehrwert für diese schaffen.
- Internationalisierungs-offensive fortsetzen**
- Die Internationalisierungsoffensive und die angeschobenen Aktivitäten der Exportscouts bei den Kammern zur Gewinnung neuer Unternehmen für das internationale Geschäft müssen weiter unterstützt werden.
- Außenwirtschaftsrecht entbürokratisieren und harmonisieren**
- Wie in vielen unternehmerischen Belangen ist auch in der Exportwirtschaft eine weitere Entbürokratisierung zwingend notwendig.
 - Die sächsische Staatsregierung muss hier ihren Einfluss gegenüber dem Bund und der EU geltend machen und auf die Abschaffung unnötig hindernder Bürokratie drängen.
 - Beim Exportkontrollrecht ist auf EU-weit einheitliche und faire Wettbewerbsbedingungen hinzuwirken, um Nachteile auf den Weltmärkten zu vermeiden. Es fehlt an Instrumentarien, die es KMU ermöglichen, sich in der Fülle an Vorschriften im Exportkontrollrecht zurechtzufinden. Exportkontrollprüfungen sind zügig und unbürokratisch durchzuführen.
 - Die Verfahren beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) zur Erteilung von Exportlizenzen dauern zu lang, die Dokumentationspflichten liegen dort teilweise deutlich über denen anderer europäischer Länder.
 - Die Visavergabepolitik der deutschen Auslandsvertretungen muss unternehmensnah und europaweit einheitlich gestaltet werden.
- Protektionismus entgegentreten**
- Die sächsische Staatsregierung muss im Rahmen ihrer Möglichkeiten auf die Beseitigung internationaler Handelshemmnisse, unangemessener Sanktionen und Embargos sowie auf allgemeine Verbesserungen der Rahmenbedingungen hinwirken. Bundesregierung und EU sind weiterhin gefordert, sich auf internationaler Bühne für den Freihandel stark zu machen.

Ansprechpartner:

Moritz John, Referent Mittelstandspolitik und Soziale Medien | Telefon +49 351 2802-106 | john.moritz@dresden.ihk.de
 Robert Beuthner, Referatsleiter Außenwirtschaft | Telefon +49 351 2802-224 | beuthner.robert@dresden.ihk.de

 www.dresden.ihk.de

 www.facebook.com/ihkdresden1

 www.twitter.com/ihkdresden